Verdienstsituation im Saarland 2008

Neun Zehntel des Westniveaus

Im Jahr 2008 verdienten vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in saarländischen Betrieben des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs durchschnittlich 39 498 Euro. Neben einem monatsdurchschnittlichen Bruttoverdienst von 2 974 Euro waren darin auch 3 806 Euro an Sonderzahlungen enthalten. Die Verdienste der saarländischen Beschäftigten lagen unter dem Bundesdurchschnitt von 41 509 Euro. In den neuen Ländern waren es 30 151 Euro und im früheren Bundesgebiet 43 310 Euro. Damit erreichten saarländische Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer etwas mehr als neun Zehntel des Verdienstniveaus in Westdeutschland.

Kein Inflationsausgleich im Saarland

Verglichen mit dem Jahr 2007 haben sich die Verdienste im Saarland nominal um 2,0 Prozent erhöht. In Deutschland fiel der Anstieg mit 2,8 Prozent deutlich höher aus. Während es damit den Arbeitnehmern auf Bundesebene zumindest im Durchschnitt gelungen ist, den Anstieg des Verbraucherpreisniveaus (+ 2,6 Prozent) zu kompensieren, lief es für die Beschäftigten an der Saar nicht so gut. Bei einer jahresdurchschnittlichen Inflationsrate von 2,9 Prozent im Saarland hat sich die reale Position der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer hierzulande in der Größenordnung von etwa einem Prozent verschlechtert.

Deutliche Einkommenszuwächse bei Führungskräften

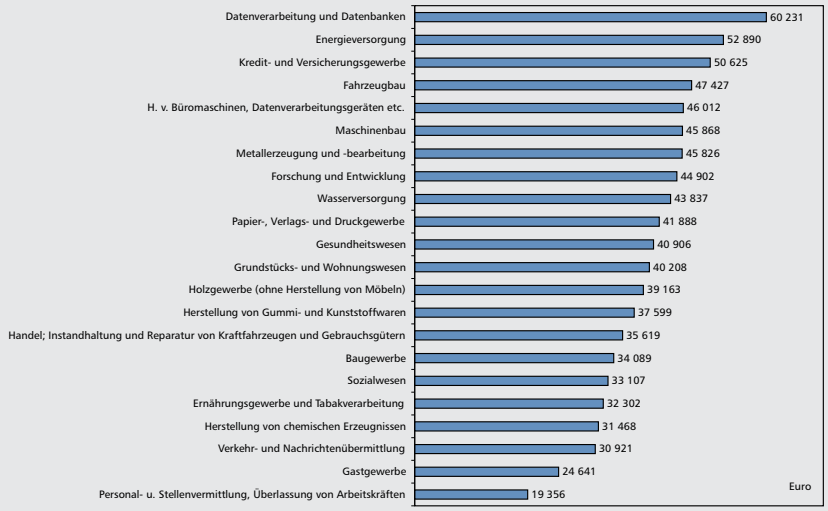
In den Verdiensterhebungen erfolgt eine Zuordnung der Beschäftigten nach fünf Leistungsgruppen, die vor allem die unterschiedlichen Qualifikationen zum Ausdruck bringen. Die Verdienstunterschiede zwischen den einzelnen Leistungsgruppen sind größer geworden. So konnten die Beschäftigten der Leistungsgruppe 1 – hierbei handelt es sich um Arbeitnehmer/innen in leitender Stellung – ihren Jahresbruttoverdienst um

T Verdienste der Vollzeitbeschäftigten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich des Saarlandes im Jahr 2008

Geschlecht Leistungsgruppe	Bruttostundenverdienst [1]		Bruttomonatsverdienst [1]		Bruttojahresverdienst [2]	
	Euro	Veränderung geg. Vorjahr %	Euro	Veränderung geg. Vorjahr %	Euro	Veränderung geg. Vorjahr %
Zusammen	**17,76**	**2,2**	**2 974**	**1,5**	**39 498**	**2,0**
1	32,41	3,6	5 520	4,2	74 802	4,4
2	21,59	2,7	3 634	2,1	48 807	2,9
3	16,30	2,9	2 744	2,1	36 151	2,7
4	14,10	2,5	2 326	1,3	30 697	1,7
5	11,39	1,7	1 886	1,8	24 300	1,3
Männer	**18,76**	**2,3**	**3 146**	**1,5**	**41 941**	**2,0**
1	33,62	4,2	5 717	4,7	78 012	5,0
2	22,39	2,7	3 774	2,0	50 853	2,8
3	17,03	3,1	2 868	2,0	37 904	2,8
4	14,73	2,6	2 432	1,2	32 105	1,6
5	11,84	2,0	1 967	2,2	25 264	1,4
Frauen	**14,76**	**2,0**	**2 466**	**1,9**	**32 272**	**2,2**
1	26,86	1,9	4 604	2,5	59 884	2,8
2	18,72	2,8	3 138	2,7	41 574	3,3
3	14,12	2,5	2 374	2,5	30 926	2,7
4	12,23	1,7	2 013	1,2	26 525	1,5
5	10,76	1,6	1 774	1,5	22 957	1,5

1) Ohne Sonderzahlungen. 2) Einschließlich Sonderzahlungen.

S 1 Bruttojahresverdienste* der Vollzeitbeschäftigten in ausgewählten Wirtschaftsbereichen des Saarlandes im Jahr 2008



durchschnittlich 4,4 Prozent verbessern. Mit abnehmender Qualifikation fielen auch die Einkommensverbesserungen geringer aus. In der untersten Leistungsgruppe 5 (ungelernte Arbeitnehmer) betrug der Anstieg gegenüber dem Vorjahr lediglich noch 1,3 Prozent. Die Verdienstspanne reicht im Jahr 2008 von 24 300 Euro bei Beschäftigten der Leistungsgruppe 5 bis zu 74 802 Euro in Leistungsgruppe 1.

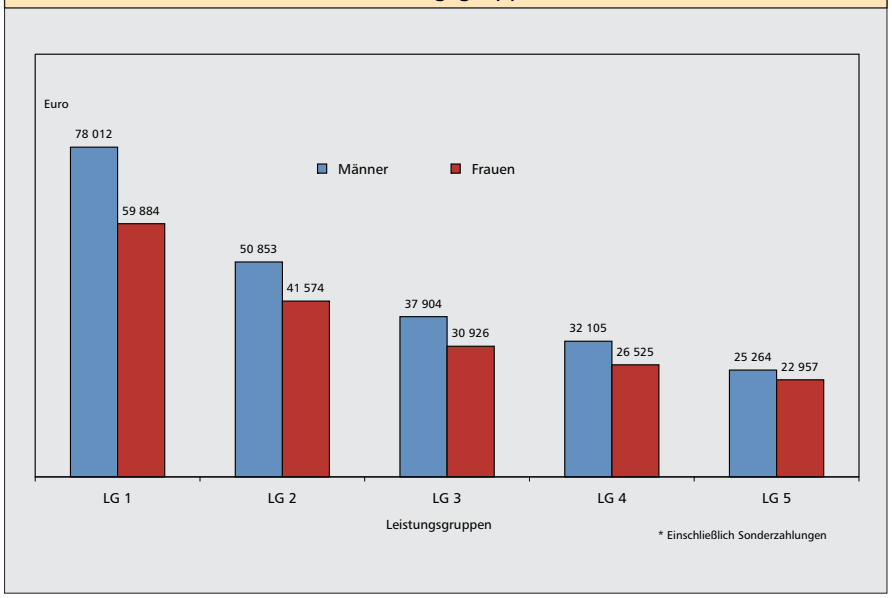
Große Verdienstunterschiede zwischen den einzelnen Wirtschaftszweigen

Verdienstunterschiede gab es auch zwischen den einzelnen Branchen. Während die EDV-Branche (Datenverarbeitung und Datenbanken) sowie die Banken ihren Beschäftigten mit durchschnittlich 60 231 Euro bzw. 53 167 Euro Spitzengehälter zahlen konnten, kamen Vollzeitkräfte im Gastgewerbe lediglich auf 24 641 Euro. Noch geringer fielen die Verdienste der Beschäftigten im Bereich "Personal- und Stellenvemittlung, Überlassung von Arbeitskräften" aus. Diese kamen im Durchschnitt nur auf 19 356 Euro. Die höchsten Verdienstzuwächse gab es mit 7,8 Prozent ebenfalls in der EDV-Branche. An zweiter Stelle folgten mit einem Anstieg um 7,0 Prozent auf durchschnittlich 52 890 Euro die Beschäftigten bei den saarländischen Energieversorgern. In diesen Zahlen spiegeln sich aber auch die unterschiedlichen Qualifikationsstrukturen der Beschäftigten in den jeweiligen Wirtschaftsbereichen wider. So waren in der EDV-Branche gut sechs von zehn Beschäftigten (62 %) in den hohen Leistungsgruppen 1 und 2 beschäftigt, im Gastgewerbe hingegen war der Anteil mit 28 Prozent noch nicht halb so groß. 48 Prozent der Vollzeitbeschäftigten im Gastgewerbe waren Angelernte oder Ungelernte (Leistungsgruppen 4 und 5).

Frauen verdienen weniger als Männer

Mit einem Anstieg um 2,2 Prozent konnten die Frauen ihren Verdienstabstand zu den männlichen Vollzeitkollegen (+ 2,0 %) ein klein wenig

S 2 Bruttojahresverdienste* der Vollzeitbeschäftigten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich des Saarlandes nach Leistungsgruppen und Geschlecht im Jahr 2008



verringern. Dennoch verdienten Frauen im Jahr 2008 mit 32 272 Euro immer noch 9 669 Euro oder rund 23,1 Prozent weniger als Männer. Zum Teil erklärt sich auch dies über abweichende Qualifikationsstruktur. Der Anteil der Männer in den hohen Leistungsgruppen 1 und 2 lag bei 28,1 Prozent, bei den Frauen hingegen waren es nur 21,7 Prozent. In der untersten Leistungsgruppe 5 waren 12,8 Prozent aller vollzeitbeschäftigten Frauen tätig, bei den Männern hingegen nur 6,0 Prozent. Aber auch innerhalb vergleichbarer Leistungsgruppen waren die geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede beachtlich. Frauen in Leistungsgruppe 1 verdienten mit 59 884 Euro durchschnittlich 18 128 Euro oder 23,2 Prozent weniger als Männer in Führungspositionen. Mit abnehmender Qualifikation wurden die Einkommensdefizite geringer, betrugen aber auch in Leistungsgruppe 5 noch 2 307 Euro oder 9,1 Prozent.

(Autor: Wolfgang Backes)

Landwirtschaftszählung 2010

Landwirtschaftszählungen haben das Ziel, aktuelle betriebsbezogene Daten über Produktionsgrundlagen sowie über die sozialen und strukturellen Anpassungen der landwirtschaftlichen Betriebe bereitzustellen. Die nächste Landwirtschaftszählung, die für das Jahr 2010 vorgesehen ist, wird somit eine zentrale Datenquelle für neuere Entwicklungen auf dem Agrarsektor sein und wird im folgenden Artikel näher erläutert.

Agrarstatistische Erhebungen

In Deutschland wurden Landwirtschaftszählungen aufgrund des Agrarstatistikgesetzes bisher im Abstand von acht bis zwölf Jahren durchgeführt, zuletzt für das Jahr 1999. Ergänzt werden sie seit 1975 durch eine zweijährlich stattfindende Strukturberichterstattung, ab 1999 Agrarstrukturerhebung (ASE) genannt. Deren Erhebungsrhythmus verlängert sich ab 2010 auf drei Jahre. Mit dem Merkmals- und Darstellungsprogramm dieser periodischen Strukturerhebung werden zugleich die Anforderungen der von der Europäischen Union vorgeschriebenen Agrarstatistiken erfüllt.

Landwirtschaftszählungen und Agrarstrukturerhebungen werden unter dem Oberbegriff „Strukturerhebungen in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben“ zusammengefasst. In den Jahren mit einer Landwirtschaftszählung ist die Agrarstrukturerhebung in diese Großzählung integriert und alle im Rahmen der Landwirtschaft erhobenen Daten werden als Ergebnisse der Landwirtschaftszählung veröffentlicht.

Befragt werden bei dieser Primärerhebung die Inhaber bzw. Inhaberinnen landwirtschaftlicher Betriebe zu Merkmalen der Rechtsform der Betriebe, Bodennutzung und pflanzliche Erzeugung, Eigentums- und Pachtverhältnisse, Viehbestände, Haltungsverfahren, Weidehaltung, Wirtschaftsdünger, ökologischer Landbau sowie zur Ausstattung der Betriebe mit Arbeitskräften und Maschinen. Die Landwirtschaftszählung 2010 enthält zusätzlich Fragen zu Bewässerung im Freiland, Bodenbearbeitungsverfahren, Fruchtfolge, Erosionsschutz im Freiland, Erhalten bzw. Anlegen von Landschaftselementen sowie über Förderprogramme für die ländliche Entwicklung.

Mit der Novellierung des Agrarstatistikgesetzes vom 25. Juni 1998 wurden der Erhebungsbereich von Produktions- und Strukturstatistiken vereinheitlicht und die unteren Erfassungsgrenzen angehoben. Die für 1999 dargestellten Ergebnisse beziehen sich nunmehr auf Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von mindestens zwei Hektar bzw. mit einer Waldfläche von mindestens zehn Hektar (bis 1997 jeweils ein Hektar).

Für die Landwirtschaftszählung 2010 wird diese Haupterfassungsgrenze nochmals angehoben, so dass nur noch landwirtschaftliche Betriebe mit einer LF von fünf Hektar und mehr zu befragen sind. Jedoch werden Betriebe auch dann zur Erhebung herangezogen, wenn außer der LF mindestens ein anderes Kriterium aus der folgenden Tabelle greift. Allerdings wurden auch hier die Schwellenwerte angehoben (siehe Übersicht 1).

Mit der Anhebung der Schwellenwerte verfolgt die amtliche Statistik das Ziel, die Anzahl der Berichtspflichtigen zu reduzieren und vor allem die kleinen Betriebseinheiten weiter zu entlasten. Allerdings ist mit der Erhöhung der Abschneidegrenze, den neuen Fragestellungen, den Änderungen von Definitionen, Klassifikationen und Berechnungsmethoden eine Vergleichbarkeit zu den Vorerhebungen bis zum Jahr 2009 nicht mehr uneingeschränkt möglich.